

100 Jahre Schützengesellschaft Balterswil 1876 – 1976

Wussten Sie, dass

- 14 Präsidenten das Vereinsschiff durch die Klippen der vergangenen 100 Jahre steuerten?
 - der erste Präsident ein gewisser Stickermeister aus Ifwil namens Alois Böhi war?
 - die Geschicke des Vereins heute in den Händen von Hans Keller liegen?
 - dass sich 11 Schützenmeister für die Ordnung im Schützenstand bemühten, dass der erste 1899 sein Amt antrat und Willi Zürcher hiess, dass der heutige Schützenmeister Josef Thalmann jun. heisst? Und dass bis anhin dank der guten Ordnung noch keiner auf die verkehrte Seite schoss. Ob immer alle ins Schwarze trafen, ist mir nicht bekannt. Sicher ist, dass ein guter Schütze auch gleich eine zutreffende Ausrede zur Stelle hat, um sich zu rechtfertigen.
 - dass 27 Schreiberlinge die Protokolle verfassten. Ulrich Stahl setzte als erster Aktuar zierliche Buchstaben in deutscher Kurrentschrift mit violetter Tinte auf die nummerierten Protokollblätter. Sämtliche Bücher seit der Gründung sind lückenlos vorhanden. Nicht weniger gründlich zeichnet heute Köbi Koch für die gewissenhaften Eintragungen verantwortlich.
 - dass 12 Säckelmeister die Guthaben, aber auch die Schuldenberge zu verwalten hatten. Alfons Ulmann wird als erster Kassier um 1899 genannt. Heute verwaltet Max Blöchliger die Finanzen.
 - dass die Zeigermeister am beharrlichsten auf ihren Posten sassen. Nur 10 Männer versorgten dieses gewissenhafte Amt. Von 1877 – 1987 schwenkte Josef Schneider-Seiler als erster die Kelle. Es soll auch hin und wieder eine schwenkende Schwarze gewesen sein. Franz Keller wirkt heute als Chef über die Zeiger in roten Blusen und steifen Hüten.
-

Wussten Sie, dass

- der thurgauische Schützenverband bereits 1835 in Ermatingen gegründet wurde und dass kein geringerer als Prinz Napoleon Ludwig Bonaparte im Vorstand des Kantonalverbandes sass?
- dass sich am 23. Januar 1876 neun Aktivmitglieder in die Vereinsliste eingetragen und das Eintrittsgeld von einem Franken entrichtet haben?
- dass bereits 2 Monate später 220 Franken für eine Fahne gesammelt waren. 58 Franken haben notabene die Schützenweiber zusammengetragen.
- dass eine einheitliche Kopfbedeckung nach Fasson des deutschen Bundesschiessens 1875 vorgeschrieben wurde.
- dass bereits im Mai 1876 der Jüngling Emil Büsser der stolze Fähnrich der neuen Fahne war?

Wussten Sie, dass

- anlässlich der Fahnenweihe 1876 ein Schlegel Festwein von einem Liter Inhalt lediglich 70 cts. kostete.
 - dass die Schützen den Frauen seit eh und je hold gesinnt waren? Zum ersten Endschiessen hatte jedes Mitglied mit einem Frauenzimmer zu erscheinen. Wer ohne Frau oder gar nicht erschien, musste dem Wirt für die Verköstigung von zwei Personen bezahlen.
 - dass 5 Franken Busse für jene angesetzt war, die ohne Kopfbedeckung an einem offiziellen Anlass teilnahmen.
 - dass beim Endschiessen 1893 der Männerchor mit Gesang den Abend verschönerten und ein Nachtessen von guter Qualität lediglich Fr. 1.50 kostete, die Busse für Nichterscheinen aber Fr. 5.00 ausmachte
 - dass die Schützenreise mit dem Männerchor zusammen stattfand und mit Ross und Wagen auf den Nollen führte.
 - dass 1898 beim Bezirksschiessen in Dussnang das Verlassen der Fahne (Fahnenflucht) vor dem Abtreten mit drei Franken gebüsst wurde?
 - dass nach Statuten von 1899 auch Ausländern die Mitgliedschaft unter gleichen Bedingungen wie Schweizerbürgern offenstand und diese Statuten vom Militärdepartement genehmigt werden mussten.
-

Wussten Sie, dass

- im Jahre 1902 auch die Feldschützengesellschaft Balterswil dem Kantonal- und schweizerischen Verband um Aufnahme vorstellig wurden?
- dass 1902 sechs Mitglieder aus Wallenwil den Verein verliessen, um eine eigene Gesellschaft in Wallenwil zu gründen.
- dass sich 1904 die Schützen einigten, das eidgenössische Schützenfest in St. Gallen zu besuchen.
- dass der erste Kranz seit Gründung des Vereins erst 1906 mit umso grösserem Stolz mit der Vereinsfahne nach hause geschwenkt wurde?
- dass bereits das 30jährige Bestehen des Vereins mit der Musikgesellschaft Bichelsee und dem Männerchor würdig gefeiert wurde?
- dass man ende 1906 beschloss, einen Kranzkasten anzuschaffen, um dem begehrten Lorbeer einen entsprechenden Platz zu sichern. Heute noch kann der erste Kranz im Schützenhaus besichtigt werden.
- dass die Feldschützengesellschaft der neuen Nachbarsektion Wallenwil anlässlich der Fahnenweihe Pate stand und gewissermassen als Geschenk einen in Arbon herausgeschossenen Becher mietweise Wallenwil überliess.

Wussten Sie, dass

- dass Jünglinge unter 20 Jahren, welche am kantonalen Schützenfest in Frauenfeld 1909 teilnehmen wollten, 10 Rappen pro Lader für die Instruktion durch den Schützenmeister entrichten mussten.
- dass sich die Instruktionen anscheinend gelohnt haben, denn vom obengenannten Fest kehrten die Schützen mit Eichenkranz und Becher nach hause zurück.
- dass 1909 nach dem Endschiessen ein offener Krach im Hause der Schützen entbrannte und verschiedene Austritte zur Folge hatte. Grund: eine Kleinigkeit, zwischenmenschliche Beziehungen. Es „Mänschälet“ schon damals.
- dass 1910 erstmals die Anregung gemacht wurde, die Schiessanlage mit Zugscheiben auszurüsten. Geschossen wurde immer noch, ihrem Namen treu, auf dem Felde. Kein Schützenhaus bot Schutz gegen die Witterungseinflüsse.
- dass die Sektion 1912 zum neugegründeten Bezirksverband eintrat.
- dass 1913 Winterschiessübungen im Freien stattfanden.
- dass der Verein aufgefordert wurde, für die Militäraviatik einen Beitrag zu zeichnen. Der Vorstand beschloss dann auch, Fr. 10.00 für die damalige Flugwaffe bereitzustellen. Sicher könnten wir heute nicht so stolz unsere Jäger am Himmel beobachten, wenn die Schützen von Balterswil nicht so tief in die Kasse gegriffen hätten.
- dass am ersten Sonntag im Januar 1915 erstmals Übungen mit dem neuen Gewehr geschossen wurden.
- dass 1915 ein Verzeichnis über die erreichten Erfolge verfasst wurde. Wen wundert's, denn Sonntag für Sonntag sah man unsere Schützen auf dem ihnen lieb gewordenen Schiessplatz auf dem Sonnenberg.
- dass ein gewisser Hoch August am 20. Februar 1916 nach Österreich in den Krieg einrücken muss, der seine Treffsicherheit in Balterswil holte.
- dass bereits 1917 von einem Zusammenschluss mit der Sektion Bichelsee die Rede war, die Versammlung dann aber von einer Vereinigung absah. Trotzdem verhandelten die beiden Vereine über einen gemeinsamen Schiessstand. Eine entsprechende Eingabe wurde an den Gemeinderat gerichtet. Zeitproblematik zerstörte die Bemühungen.
- dass erst 1920 beschlossen wurde, einen Scheibenstand zu erstellen. Durch Frondienstarbeit wurde mit Hilfe von Baumeister Goggi das Projekt realisiert.
- dass mit dem Bau des Schützenhauses 1921 naturgemäss die bisherige Feldschützengesellschaft zur Schützengesellschaft wurde und dass damit auch eine neue Fahne mit neuer Namenbezeichnung fällig wurde.
- dass durch den Schützenhausbau die Kasse des Vereins arg geschröpft wurde. Fronarbeit und der Verkauf von 200 Garantiescheinen zu Fr. 50.00, Bundessubventionen und das Wohlwollen der damaligen Darlehenskasse waren nebst den zukunftsgläubigen Schützen massgebend für den Bau des Hauses.

Wussten Sie, dass

- 1929 ein Testat von Oberst Zürcher vorlag und trotzdem noch eine Schuld von Fr. 4500.00 auf dem Verein lastete.
- dass erstmals ein Zusammenschluss mit der Sektion Ifwil in Betracht gezogen wurde. Scheinbar kam diese Heirat nicht zustande. Mit 11 zu 6 Stimmen lehnten die Ifwiler ab.
- dass das Schützenhaus 1929 für 156 Franken gestrichen wurde. Zimmermann Josef Traxler und der kürzlich verstorbene Oskar Vogt fertigten ein Dach über der Eingangstüre an. Zum Dank wurde den guten Geistern Gratiswurst, Most und Bier serviert.
- dass 1929 das Sektionswettschiessen wegen Seuche verlegt werden musste.
- dass 1931 der Verein in A- und B-Mitglieder aufgeteilt wurde. Mögen das wohl Angehörige und Bezahlende gewesen sein?
- dass 1935 die vier Brüder Traxler zusammen 150 Vereinsjahre aufwiesen und die Gesellschaft zu einem Fest veranlasste?
- dass im Protokoll der Jahresversammlung von 1936 folgendes zu lesen ist: ... So kam die Kameradschaft so recht zum Ausdruck. Witz und Humor trugen dazu bei, dass man darob die Polizeistunde vergass. Mit leuchtenden Augen und schwankendem Gerüst wurde dazu so noch um halb vier Uhr gesungen.
- dass die Schützengesellschaft freundnachbarlich der Sektion Bichelsee anlässlich einer Fahnenweihe 1938 Rate stand.
- dass das Absenden 1940 erstmals in der Turnhalle über die Bühne ging.
- dass 1940 – 43 eine knappe Munitionszuteilung die Aktivität beeinträchtigte. Zur Zeit des Aktivdienstes wurden jedem Schützen lediglich 38 Patronen zuerkannt.
- dass im Oktober 46 der Bau einer Stützmauer im Scheibenstand unumgänglich wurde und wiederum durch Fronarbeit erkleckliche Arbeit geleistet werden musste. Eine Schlossergilde des Vereins besorgte die Überdachung. Die Gemeinde leistete einen Beitrag von Fr. 2000.00 an die Materialkosten. Total mussten Fr. 3700.00 aufgewendet werden. Und das in einer Zeit, da der Verein immer noch in roten Zahlen stand.
- dass 1948 Balterswiler Schützen von Weinfeldern bis nach La Chaux de Fonds anzutreffen waren, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Schützenkasten bewährter Schützen zeugen noch heute davon.
- dass es 1950 ein Schützentoto in Form eines Gruppenwettkampfes gab und die Sektion Balterswil eine beachtliche, ja überraschende Stellung einnahm.
- dass 1950 die Schulden noch Fr. 2200.00 ausmachten.
- dass Josef Schwager, alias Nörgeli 1950 Oberzeiger des Bezirkszeigerverbandes wurde.
- dass 1951 im Gasthaus Löwen ein Schaukasten eingerichtet wurde, in dem heute noch die Verdienste des Vereins aus den Fünfzigerjahren Zeugnis ablegen.

Wussten Sie, dass

- durch den Erlös aus dem Jubiläumsschiessen 1951 endlich ein Vermögen von Fr. 1500.00 verzeichnet werden konnte. Somit war eine alte Schuld durch den Bau des Schützenhauses 1921 verursacht, endgültig beglichen.
- Dass 1955 erstmals ein Wyberschüsse auf dem Programm stand.
- Dass 1958 vom Eidgenössischen mit einer Neuenburger Pendule, einer Stabelle und einem Aargauer Becher zu hause vorstellig wurden, weil die Schützen in Biel den vorzüglichen 2. Rang belegten.
- Dass 1964 Verhandlungen mit Ifwil dazu führten, dass beide Vereine den Balterswiler Stand benutzten, weil der Ifwilerstand infolge Überbauung ausser Betrieb gesetzt wurde.
- Dass 1969 wieder Malerarbeiten am Schützenhaus aktuell wurden.
- Dass 1971 das Wyberschüsse erstmals mit dem Sturmgewehr absolviert wurde.
- Dass 1972 die Sektionen Balterswil und Ifwil zur Schützengesellschaft Balterswil-Ifwil fusionierten.
- Dass 1973 ein Fahnenweihsschiessen auf dem Sonnenberg stattfand.
- Dass am Kantonalen 1976 in Weinfeldern Hilde Stegmann einen Kranz herausschoss und so manchem eingefleischten Schützen ein Staunen abverlangte.
- Dass auch auf das Jubiläumsschiessen 1976 das Schützenhaus hätte einer Aussenrenovation unterzogen werden müssen, um einen sauberen Eindruck bei den 900 Schützen zu hinterlassen.
Ein Gesuch beim Gemeinderat wurde sehr zurückhaltend aufgenommen. Den Schützen muss nach all den Schuldenjahren naturgemäss ein Schaudern über den Rücken gehen, wenn sie sich heute erneut mit Aufgaben zu befassen haben, die nicht zuletzt dem ausserdienstlichen Schiesswesen dienen. Verdienen solche Idealisten, die seit Jahren in Fronarbeit ihre Anlagen bestens unterhalten nicht auch die Unterstützung der Gemeinde. Vorschriften des EMD verpflichten die Gemeinden dazu. Vielleicht fällt ein Jubiläumstropfen auf die enttäuschten Häupter des Vorstandes und löst alles gespannte Warten in Minne auf. Hoffen wir's für die jubilierenden Schützen.

Die Protokolle durchschnüffelte Josef Sauter. Interessantes herausgepickt hatte Peter Rottmeier, der auch für die Ausführung in der Zeitung zeichnete.

Schützengesellschaft Balterswil

Jubiläumsunterhaltung

1. **Eröffnungsmarsch**
Musikgesellschaft

2. **Begrüßungsansprache** **Hans Keller-**
Präsident

3. **Marsch** **Musikgesellschaft**

4. **Prolog**

1876 Wie hat es damals ausgesehen? Folgende Angaben sollen Ihnen helfen, in die Zeit der Vereinsgründung hineinzublicken.

1876 erfand ein gewisser Bell das Telefon, lief der erste Viertaktmotor von Niklaus Ott, schrieb Gottfried Keller den grünen Heinrich, durchfuhren die ersten Schiffe den Suezkanal, war die neue Bundesverfassung 2 Jahre in Kraft, wurde am Durchstich des Gotthardeisenbahntunnels gebaut, wanderten verschiedene Familien auch aus unseren Gemeinden nach Amerika aus, waren erst 5 Jahre seit dem deutsch-französischen Krieg vergangen.

Namen wie Bismarck, Kaiser Wilhelm und Napoleon machten Geschichte. Die Schweizer Soldaten standen an den Grenzen.

Die Burbaki-Armee überschritt, durch die Kämpfe in Frankreich abgedrängt, die Schweizergrenze und wurde in unserem Lande interniert.

Erst 73 Jahre hinter uns, seit der Thurgau Stand der Eidgenossenschaft wurde.

In der Mode regierten die Schöpfungen der Gründerzeit, wie dies namentlich und für unseren Verein treffend hiess. Lange, enggeschnürte Tailen sollten die Frauen gross und schlank erscheinen lassen. Nach hinten waren die Kleider über ein untergebundenes Gestell „Tournüre“ genannt, mit Rüschen, Schleifen und einer Schleppe stark gebauscht. In der Männerkleidung setzte sich die kurze Jacke durch.

Im Dorf regierte die Landwirtschaft. Die Ernährungsgrundlage bildete die Eigenwirtschaft. Das Leben verlief noch recht geruhsam. Durch den deutsch-französischen Krieg wurde das Bedürfnis, sich für einen Ernstfall auch ausserdienstlich zu rüsten, im Volk immer deutlicher.

Im ersten Protokoll verraten uns die ersten Eintragungen den eigentlichen Zweckartikel des Vereins:

Der Hauptzweck dieser Gesellschaft ist, dem Vaterland in der Handhabung der Waffen tüchtige Wehrmänner heranzubilden. Das äussere sichtbare Zeichen der Vereinigung, die neue Fahne liess denn auch nicht lange auf sich warten.

Brand in Balterswil

Nach 8 Jahren Vereinsgeschichte wurden die Kirchgänger in Bichelsee durch die folgenden Rufe aufgeschreckt: Dia / Knaben

Am Peter und Paulstag, dem 29. Juni 1884, wurde Balterswil von einer Brandkatastrophe überrascht, die weite Teile des Dorfes niederbrannte. 29 Häuser wurden ein Raum der Flammen. 24 Familien oder 125 Personen verloren Hab und Gut und wurden obdachlos.

Aus dem Dach der Mühle stachen Rauchwolken und Feuerschwaden gegen den Himmel. Im Galopp wurden die Feuerspritzen aus allen umliegenden Gemeinden zur Brandstätte gefahren. Begünstigt durch einen Ostwind wirbelten brennende Schindeln auf umliegende Dächer über und entzündeten weitere Dachstöcke. Ja sogar bis Bichelsee wurden brennende Funken getragen und auch dort 4 Häuser ein Opfer der Flammen. Stundenweit in der Umgebung schallte das schaurige Sturmgeläute, alle helfenden Hände zur Rettung anbietend nach Braun Bichelsee.

Ein Hilfskomitee unter der Leitung von Willi Zürcher, Strickereifabrikant, milderte die schlimmsten Wunden. Sammlungen im ganzen Kanton halfen mit und heute noch sind da und dort noch Möbelstücke anzutreffen, die als Schenkungen von überall her in Balterswil eintrafen.

Fröschenland

Fröschenland steht für eine Bezeichnung des jetzigen Gebietes zwischen Balterswil und Eschlikon. Im sumpfigen Rietland war eine heute sicher schützenswerte Landschaft anzutreffen, die Fröschen, Kröten, Störchen und weiteren Tieren reiche Nahrung bot. Durch das Torf- und Lehmstechen entstanden Tümpel und kleine Weiherchen, aus denen das Quaken der Frösche an lauen Sommerabenden bis ins Dorf hinein tönten.

Froschbeine wurden zu Delikatessen, die man mit Vorliebe in der Fastenzeit zu sich nahm. Auf leisen Sohlen, mit einer Laterne ausgerüstet, schlichen Froschfänger im Morgenrauen im Riet umher, um am frühen Morgen mit der stolzen Beute ins Dorf einzuziehen.

Lied mit Froschköpfen

Schützenempfang mit dem 1. Kranz

Ganze 30 Jahre mussten sich die Schützen üben, um den begehrten Kranz mit nach Hause zu schwenken. Gleich darauf folgten dann nochmals zwei: Resultate im 6. 3. 1. Rang zeigten eine Steigerung auf. Heute noch kann der erste Kranz im Schützenhaus besichtigt werden, eingerahmt in einem gläsernen Kasten.

Beseelt von den guten Resultaten wurde denn auch gleich das ungewohnte 30. Vereinsjubiläum gefeiert. Kein geringerer als Pfr. Traber hielt eine eindrückliche, vaterländische Festrede.

Der Empfang der Kranzschützen mag ungefähr so ausgesehen haben:

Schützenempfang

Etwas Anderes prägte in besonderer Masse die Geschichte unserer Dorfgemeinschaft: Die Stickerei.

Schon 1871 begann ein Matthäus Baumberger mit der Handmaschinenstickerei. Die erste Fabrik im Dorfe wurde mit Hilfe der Einwohner in Fronarbeit erstellt, weil sie sich dadurch einen entsprechenden Aufschwung versprachen. 12 Handstickmaschinen fanden darin Platz. Die Handstickerei florierte aufs Schönste, wurde dann aber durch die Schifflistickmaschinen mit Motorenantrieb abgelöst. Willi Zürcher, Schifflistickfabrikant, setzte die Erfolge Baumbergers fort. 1905 standen rund 60 – 80 Automaten in den verschiedensten Häusern im Dorfe. Noch heute weisen Anbauten und Hauskonstruktionen darauf hin, dass in früheren Zeiten darin gestickt wurde.

Die Modenschau der folgenden Mannequins weisen auf die Produkte hin, die aus der Balzerswiler Stickerei entsprangen. Auch die Wandlungen bis zur heutigen Zeit werden deutlich aufgezeigt.

Modeschau

Nach diesen holden Damen gilt es wieder, bedenklich zu werden. Der 1. Weltkrieg zeichnete sich immer deutlicher am Himmel der Geschichte Europas ab. Die Spannungen zwischen Frankreich und Deutschland wurden nach dem Krieg 1870 / 71 nicht verkräftet und der Mord am österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin löste einen neuen Krieg aus. Aufgeregte Fuhrleute riefen die Botschaft den Heuern auf den Feldern zu und boten eilten mit der Kunde von Alp zu Alp. Telegramme wurden angeschlagen, Weibel schrillten mit ihren Hörnern die tragische Kunde ins ganze Land.

Die Höhenfeuer des ersten August wurden zum Sinnbild der Abwehrbereitschaft unseres Vaterlandes. Am 2. August rückten die ersten Soldaten ein. Auch Balterswiler standen in den Reihen, um für die neue Grenzbesetzung vereidigt zu werden.

Spiel 1. Weltkrieg

DIA DIA DIA DIA DIA DIA

Bau der Schiessanlage

Der Schiessbetrieb begann schlicht und einfach. Auf dem Sonnenberg legten sich die Schützen auf einen Sack, die Scheiben steckten an Pfählen drüben am Riesiberg. Nach jeder Passe rannten die Zeiger in ihren roten Blusen zu den Scheiben, um die Treffer anzuzeigen.

Vorerst wurde dann der Zeigerstand modernisiert.

Auf dem Sonnenberg wurde bei jeder Witterung weiterhin im Freien geschossen. Ein Protokollauszug besagt, dass sogar im Januar ein neues Gewehr eingeschossen wurde.

Erst 1921 wagten sich die mutigen Schützen in Fronarbeit an den Bau des Schützenhauses. Es bot den aktiven Schutz und Schirm für ihre Übungen. Das Schiessen wurde weitgehend wetterunabhängig.

Der Bau des Schützenhauses brachte aber eine Zeit der Verschuldung. Der zuständige Kassier überblickte die Finanzlage vermutlich nicht in allen Belangen oder er war sehr zukunftsgläubig.

Mit Hilfe von Unterstützungen aus der ganzen Gemeinde, mit Garantiescheinen für die zu leistenden Zinsen wurden verkauft.

Erst 1951 war die Finanzlage wieder so, dass sie sich wieder zeigen durfte.

Verbunden mit dem Bau des Schützenhauses wurde auch eine Namensänderung notwendig. Die Feldschützengesellschaft wurde zur Schützengesellschaft. Natürlich gehörte auch eine neue Fahne dazu, die ihren Dienst bis 1973 versah.

Erinnerung an Ehemalige

DIA

Ein 100-jähriges Jubiläum wäre keines, wenn wir nicht all jenen gedenken, die sich über die Dauer der vergangenen Jahre für die Belange des Vereins eingesetzt haben. Eine Liste der Charchierten wurde von Josef Sauter zusammengestellt und kann an der Eingangstüre eingesehen werden.

- Auswanderung Alois Böhi – Ifwil, erster Präsident

DIA

Erwähnenswert ist die Mitgliedschaft der Gebrüder Trachsler, die zusammen über 150 Jahre gemeinsame Vereinszugehörigkeit auf unserem Bild ersichtlich sind. Sie zeichneten sich aus durch grosse Treffsicherheit und aktive Mitarbeit als Präsident, Schützenmeister, Zeigerchef und Revisoren.

Ein weiteres Bild zeigt die Ehrendamen anlässlich des 75-jährigen Jubiläums. Auf diesem gestellten Bild anlässlich eines Absendens ist zu erkennen, dass die Schützen den Weibern recht hold gesinnt waren und der eine oder andere Verein könnte sich an der Nase nehmen.

Beim ersten Endschiessen hatten die Schützen mit einem Frauenzimmer zu erscheinen. Andernfalls wurde dem Fehlenden die Verköstigung für zwei Personen berechnet.

Als erster Präsident ist Alois Böhi, Ifwil zu erwähnen. Er wanderte nach Amerika aus, wie dies damals Sitte war.

PAUSE

Nach der Pause wird's wieder ernst. Denn Krisenjahre lösten die Blüte der Stickerie ab. Arbeitslosigkeit in ungekannten Ausmassen und Inflation reichten sich die Hände. Dunkel wurde es über der damaligen Zeit. Europa blickte nach Deutschland. Hitler gewann immer mehr Einfluss. Versprechungen über eine neue, bessere Zeit, Unzufriedenheit über die Bevormundung des Deutschen Volkes öffnete die alten Wunden. 1939 war es wieder so weit. Unsere Väter rückten zum zweiten Mal ein zur Grenzbesetzung, die von 1939 bis 1945 dauerte.

2. Weltkrieg

In der Aktion des nochmaligen Bundesrates Traugott Wahlen wurde eine Innenkolonisation vorangetrieben. Die Grenzen zur Schweiz wurden teilweise geschlossen. Nur dank einem Grosseinsatz aller Daheimgebliebenen wurde die Eigenversorgung sichergestellt. Auf Fussballfeldern und auf allen möglichen Plätzen wurde angepflanzt.

Unter der Leitung von alt Tierarzt Fritschi, Eschlikon, Josef Sauter und Vorsteher Kaufmann, Balterswil wurde das Riet rechts und links des Bahndammes, gegen Wallenwil und rechts des Bahnhofs Eschlikon melioriert. Drainageröhren wurden eingelegt und das unwirtschaftliche Gebiet urbar gemacht. Gleichzeitig wurde die Bachkorrektur der Lützelburg in Angriff genommen.

Durch diese Massnahmen wurden eigentlich zwei Zwecke verwirklicht: Land zum Anbau konnte gewonnen werden und manche Väter, unter anderem auch arbeitslose Lehrer fanden ein, wenn auch bescheidenes Einkommen.

REIGEN

Theaterzeit

DIA

Die vergangenen Jahre schweissten die Dorfbewohner in nie gekannter Weise aneinander. Rege Vereinstätigkeit zeugen heute noch davon. Das Endschiessen wurde in die ebenfalls in Fronarbeit entstandene Turnhalle verlegt. Die Theaterzeit stand in Hochblüte. Hugo Munz, Walter und Bert Stahel, Hans Klarer und Trudi Schwager, Gust Alber und viele andere standen auf der Bühne und erfreuten die Herzen der Balterswiler. Vielfach wurden die Spiele selbst geschrieben und die Regie musste manch Auge zudrücken, wenn die bewährten Spieler abschweiften, weil sie ihre Texte noch nicht oder nicht mehr aufsagen konnten. Dann wurde einfach improvisiert.

Hochblüte des Vereins

DIA

Vereinsintern ist wohl die Zeit um 1950 als Höhepunkt zu werten. Gruppenwettkämpfe in Form eines Schützenfests mit besten Resultaten zeugen davon. In der ganzen Schweiz fand man Balterswiler Schützen in den Ständen. Vom Eidgenössischen in Chur kehrten sie mit dem guten 20. Rang von 900 Gesellschaften nach Hause.

Aus einem AD hoc gebildeten Chor kristallisierte sich 1951 der Damenchor unter der Leitung von Lehrer Eduard Brändli heraus. Ihre aktive Tätigkeit im Dorfe liess nicht lange auf sich warten. Mit Mut wagten sie sich zusammen mit dem Männerchor an die Operette Barbara fällt vom Himmel. 1960 führten die Chöre eine weitere Aufführung - Wiedersehen mit Liselotte – auf.

Aus der ersten Operette – Barbara fällt vom Himmel – lassen die Chöre ihre damaligen Erfolge erneut ertönen.

BARBARA FÄLLT VOM HIMMEL

Schützenfest Biel

1958 setzte den Schützen die Krone auf, als sie mit dem 2. Rang vom Eidgenössischen aus Biel nach Hause kamen.

Lassen wir diesen Empfang noch einmal hochleben.

Er soll Freude über die vergangenen Jahre ausstrahlen. Die Freude soll aber auch hinüber ins nächste Jahrhundert leuchten. Hoffen wir, dass das Vereinsschiff auf klarem Kurs segelt, immer wieder ihrer ursprünglichen Aufgabe verpflichtet, gerüstet zu sein für den Ernstfall.

Hoffen wir, dass es beim friedlichen Wettstreit bleibt.

Bewaffnung

Vetterligewehr

Langgewehr

Karabiner 1911

Karabiner 1931

Sturmgewehr 1957

Schützenlatein

Ausrede, wenn schlecht geschossen wird.

Wind, Regen, Sonneneinstrahlung

Mittel dagegen: Augentropfen Lavrol, Rüeblisaft, Spezialbrillen, Hüte mit Abdeckungen, Scheuklappen etc.

Alfons Büchi soll nach verlässlichen Aussagen selbst die Fusssohlen nebst den Augen eingerieben haben.